

## PJ-Evaluation

### Klinikum Leverkusen - Chirurgie - Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Klinikum Leverkusen  
**Zeitraum:** Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 28

- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018

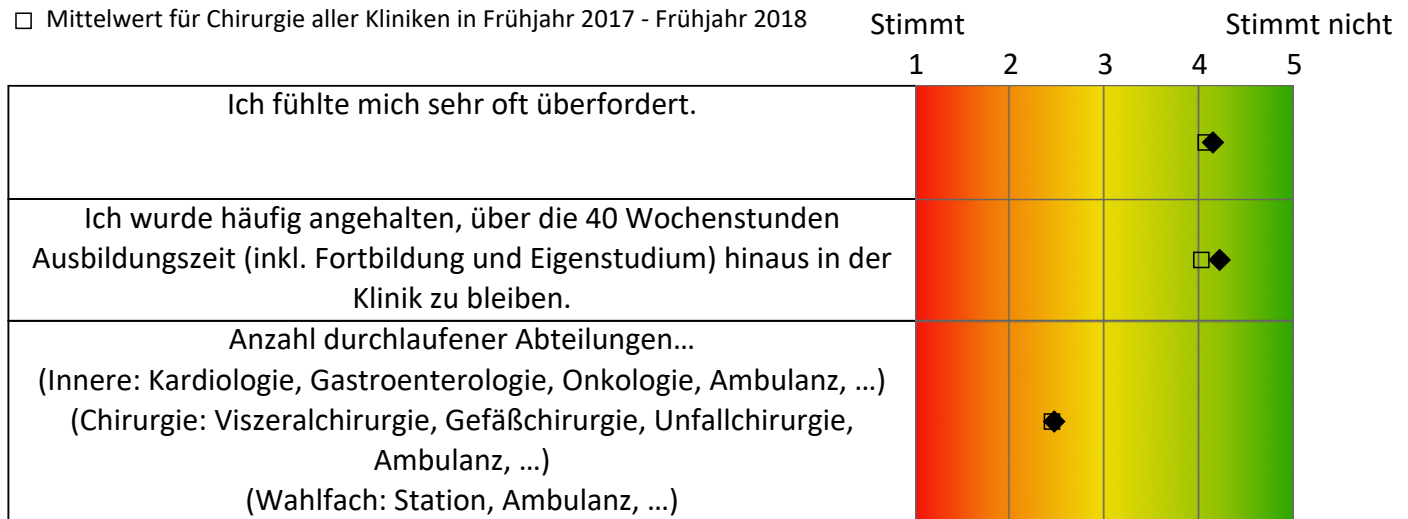
Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

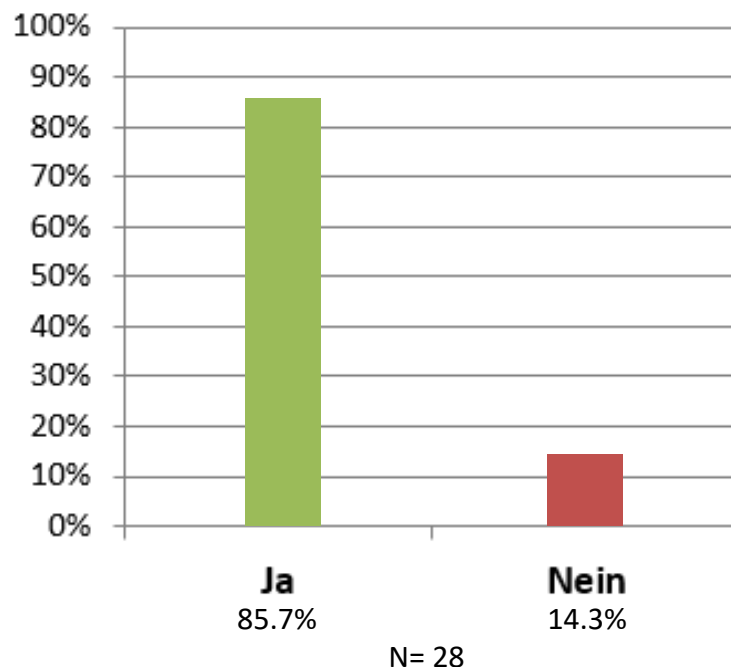
**Klinik:** Klinikum Leverkusen  
**Zeitraum:** Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 28



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Frühjahr 2017 - Frühjahr 2018



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	- gutes zwischenmenschliches Klima, flache Hierarchien - viele weitere PJ-Studenten	- nette Kollegen - angenehme Arbeitsatmosphäre	- wenn man etwas lernen möchte ist Eigeninitiative gefragt, da die Assistenzärzte oft gestresst sind (dabei aber immer freundlich)	sofern umsetzbar: festes Schema zur Betreuung eigener Patienten
Student 2	Ja	Gute Atmosphäre im Haus! Als PJler kann man einen Spind in der Umkleide, einen OP-Schlüssel, einen Parkplatz (10€/Monat) und 2€/Tag Zuschuss zum Essen bekommen. Keine langen Arbeitszeiten. Man durchläuft 3 Stationen und sieht daher viele verschiedene chirurgische Krankheitsbilder. Ich möchte später nicht Chirurgie machen und fand das Tertial dafür ganz angenehm.	Ich wurde in allen drei Abteilungen freundlich empfangen. Es gibt überall einige sehr engagierte Ärzte, die Lust auf PJler haben. Man konnte fast immer überall mitgehen, wenn man sich aktiv darum bemühte (OP, Sprechstunde, Ambulanz). Die PJ-Fortbildungen sind sehr zu empfehlen und fanden mehrmals die Woche statt.	Man wurde in der Allgemeinchirurgie sehr wenig in die Stationsarbeit eingebunden und auch im OP fand manchmal wenig Kommunikation statt. Da musste man manchmal hoffen, dass der nette Assistenzarzt da ist, der gerne auch was erklärt. Außerdem ist es anstrengend sich auf Station einzubringen, wenn es keinen PJ-Schlüssel fürs Arzt Zimmer gibt.	In der Allgemeinmedizin fühlt man sich manchmal etwas verloren und es wäre schön, wenn jemand (v.a. Oberärzte) mal fragt, ob ein PJler mit in die Ambulanz oder in die Sprechstunde möchte. Das hat in den anderen Abteilungen teilweise besser geklappt.
Student 3	Ja	Nette Ärzte, gute Arbeitszeiten	Ambulanz in der Unfallchirurgie. Studientag frei wählbar. 400 Euro plus 2,5 Euro Essenszuschlag.	Keine gute Einteilung/ Planung auf Stationen in Unfallchirurgie	
Student 4	Ja	es herrscht eine gute Atmosphäre in allen Abteilungen, der PJler wird in den Klinikalltag eingebunden und unter den zeitlichen Möglichkeiten eines jeden Einzelnen versucht ihm etwas beizubringen	die Abteilung der Gefäßchirurgie war besonders bemüht, nach einigen Anleitungen konnte man selbstständig arbeiten, Fragen waren jeder Zeit erwünscht und man wurde als Teil des Teams angesehen, auch im OP war jeder Operateur um eine Erklärung bemüht	man nicht in allen Abteilungen fest auf dem OP-Plan eingeteilt war, teilweise auch nur der Hakenhalter war, ohne das man wusste, was bei der OP vor sich geht	PJ für jeden Einzelnen besser zu strukturieren, klarere Absprachen mit dem Studenten führen
Student 5	Ja	Regelmäßige Teilnahme an der Stationsvisite möglich, nettes Team,	Nettes Team, eigenständige Wundvisite, zum Teil Unterstützung	Teilweise sehr lange OP-Zeiten ohne Ablöse, Teilnahme an Fortbildung	Ringvorlesung am Donnerstag auf 14 Uhr verschieben

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		eigenständiges Arbeiten möglich	bei den Blutabnahmen durch das Pflegepersonal, je nach Abteilung feste Einteilung im OP-Plan	nicht immer möglich	
Student 6	Ja	insgesamt überwiegend freundlicher Umgang	GC: Anleitung zum chirurgischen Nähen regelmässig, interessante Operationen, Wundmanagement/Vakuum-Therapie;  AC: vielfältige, sehr interessante Operationen, Anleitung zur korrekten Visitedokumentation durch OÄ, Stationsarbeit und regelmässiges selber Untersuchen von Patienten, 1. Assistenz bei laparoskopischen Eingriffen, Ambulanzarbeit  UC: man kann vieles sehen und eigene Schwerpunkte setzen	Verteilung der PJ`ler: in GC und AC überwiegend alleine, während in anderen Abteilungen 3-4 PJ`ler eingesetzt wurden  je nach Stationsarzt/-ärztin keine selbstverständliche Einbindung der PJ`ler in die Stationsarbeit	- ausgewogene PJ`ler Verteilung - regelmäßiger Nähkurs und chirurgischer Studentenunterricht - Anleitung in der selbstständigen Patientenbetreuung
Student 7	Ja				
Student 8	Ja	Die Stimmung im gesamten Krankenhaus super ist. Die Arbeitszeiten sind gut, das Essen vorzüglich. In der Viszeralchirurgie sind die Assistenz- und Oberärzte sehr nett und erklären viel. In der Gefäßchirurgie gibt es leider einen unfreundlichen Oberarzt.	Die Arbeit auf der viszeralchirurgischen Station. In der Gefäßchirurgie viel über Wundpflege/Verbände zu lernen.	In der Gefäßchirurgie wiederholt sich die Arbeit der PJler (Verschlussdrücke messen, Blutentnahmen, Wundpflege). Es gibt dort einen unfreundlichen Oberarzt.	
Student 9	Ja				

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 10	Ja	<p>Die Erfahrungen in der Chirurgie des Klinikums sind sehr heterogen, jedoch insgesamt sehr positiv. Ich würde denjenigen empfehlen, hier ein Tertial zu machen, die</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. auf angenehmer, kollegialer Ebene mit dem (fast) gesamten ärztlichen Personal verkehren möchten, dabei</li> <li>2. sehr intensiv in Operationen eingebunden werden wollen um</li> <li>3. bei entsprechendem Engagement viel zu lernen.</li> </ol> <p>Insgesamt erlebte ich hier den Gegenentwurf zum Negativ-Klischee einer großen (Uni-)Klinik.</p> <p>Einzig das auf einer Station sehr unsozial agierende Pflegepersonal trübte den Eindruck.</p>	Der menschliche Umgang miteinander.		
Student 11	Nein	<p>Allgemein- u. Viszeralchirurgie nicht zu empfehlen, fast nur Blutentnahmen, Haken halten. Keiner kennt deinen Namen, keine Lehre in der Visite, chaotische Arbeitsabläufe auf Station, viele überlastet, manche Ärzte sind aber sehr nett.</p> <p>UC: Lehre ok, regelmäßige Fortbildung, Umgang mit PJs nett.</p> <p>GC: sehr nettes Team, gute Einbindung.</p>	GC - gute Einbindung	Viszeralchirurgie s.o.	in der Viszeralchirurgie: Lehrvisite, mal 2-3 Fragen an die Studenten in der Visite stellen

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 12	Ja	<p>ich kann das PJ in der Unfall- und Gefäßchirurgie empfehlen. Die Allgemein Chirurgie kann ich leider nicht empfehlen.</p> <p>Auf den beiden anderen Stationen war man sehr gut eingebunden und hatte auch viel Zeit zum Eigenstudium und vor allem Bezugspersonen. Man hatte bei jeder OP die Gelegenheit zu nähen, auch kleine Resektionen durchzuführen. Die beiden Teams waren sehr kollegial und aufgeschlossen.</p> <p>In der AC war man für die typischen PJ- Aufgaben zuständig, wie Haken halten und BE. Die allgemeine Stimmung war dort eher schlecht.</p>	UC und GC,	AC	
Student 13	Ja	verschiedene Bereiche durchlaufen, man kann in Ambulanz, Sprechstunden und OP wechseln	gut strukturiert besonders Unfallchirurgie hatte Checklisten und Ausbildungsprotokoll		Schlüssel für Arztzimmer
Student 14	Ja	Unfallchirurgie: Sehr nettes und offenes Team, das bei Interesse und Eigenengagement immer offen war Fragen beantwortet hat. Die Mitarbeit im OP hatte bei guter Absprache immer Vorrang vor anderen Tätigkeiten gegeben hat. Interessante Eingriffe (u.A. auch plastische und	Arbeit im netten Team, wertschätzender Umgang. Mitarbeit in der Ambulanz. Möglichkeit, im Rettungsdienst mitzufahren. Schöne Radstrecke aus Köln (ca. 1 h)	Tätigkeiten wie Codieren von Diagnosen (Unfallchirurgie)	Wenn PJler*innen in das Codieren von Diagnosen eingebunden werden, eine bessere Aufklärung und kritische Betrachtung von Diagnostik- und Fallpauschalensystem schulen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Wirbelsäulen-Chirurgie).  
Viszeralchirurgie: Auch nettes Team, hier etwas mehr Stationsarbeit, trotzdem viel Zeit für OPs. Hier auch interessante Eingriffe.

Student 15

Ja

man insbesondere in der UC und der GC wertgeschätzt wird und auf Station sowie im OP alles besprechen kann, viel gezeigt bekommt sowie auch eigentlich alles was man mitbekommen möchte auch realisieren kann.

Die Rotation in die Zentralambulanz in der UC, da man dort durchgehend Patienten voruntersuchen konnte und je nach eigener Motivation und Einarbeitung auch alles weitere dem behandelnden Arzt vorschlagen bzw. mit ihm besprechen konnte. UC auf Station, da dort nach kurzer Einarbeitungsphase auch eigene Zimmer zugeteilt wurden.

Die Rotation auf der AC, da dort keine Zeit für die Lehre auf Station war. Die Assistenten waren zwar durchweg nett, jedoch aufgrund ihrer hohen Arbeitsbelastung von fast 11 Std. täglich häufig unter Stress. Fragen wurden zwar beantwortet, es gab jedoch (mit wenigen Ausnahmen) kaum Zeit Patienten und deren Krankheitsbilder, sowie den weiteren Verlauf zu besprechen. Zudem wurde man quasi auf der Station abgegeben und an den anderen PJlern lag es dann einem zu sagen, wie dort alles abläuft. Aufgrund der vielen Blutentnahmen auf der AC Station hat man dann auch passiv nichts von der Planung des weiteren Procederes mitbekommen. Leider doch recht enttäuschend und wenig Lernzuwachs in der Zeit.

AC-Fortbildungen anbieten, festen Ansprechpartner auf Station festlegen, zumindest kurze Einführung/Übersicht über Abläufe/Stationsalltag geben.

Student 16

Ja

Man durch unterschiedliche Abteilungen rotiert und auf Station, OP und Ambulanz eingeteilt wird. Zudem sind die Kollegen sehr

Das Arbeiten in der Ambulanz und die Teilnahme an spannenden OPs

In der Leverkusener Viszeralchirurgie musste man sehr viel Blut abnehmen.

Keine Spezifischen



**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

freundlich und es herrscht eine lockere Atmosphäre.

Student 17

Ja

Ich kann das Klinikum unbedingt weiterempfehlen. Alles ist sehr gut organisiert, man wird bereits einige Wochen vorher per Post kontaktiert und erhält eine Zuteilung in die einzelnen Abteilungen. In der Chirurgie bekommt man je nach Abteilung einen Arzt zugeteilt, der für die Betreuung zuständig ist. Alle sind bemüht, die PJler gut zu integrieren. In der AC macht man an manchen Tagen Überstunden, je nachdem, welche OP gerade ansteht, aber man kann sich mit den anderen PJlern absprechen. In der Regel darf man wenn genug Zeit ist nähen oder erster Assistent sein. Die Studientage konnten immer problemlos genommen werden.

Integration ins Team, Assistieren, Atmosphäre

Student 18

Ja

..vor allem in der Unfallchirurgie in der Ambulanz durfte ich viel selbstständig machen. Auch die Plastischen Chirurgen freuen sich, wenn Sie einem etwas erklären können.

gute Fortbildungen (v.a. Innere - Kardiologie, aber auch die VL zu Antibiotika war sehr gut). Die Assistenzärzt\*innen in der Visceralchirurgie haben mir viel erklärt und mich auf Station auch einige Sachen machen lassen. Das war super.

leider habe ich im OP sehr wenig gelernt. Ich möchte Visceralchirurgin werden, aber vor allem bei den Bauch-OPs bei denen ich dabei war (Hemicolektomie, Cholecystektomie) wird man nie etwas gefragt und meine Fragen wurden zwar beantwortet, aber meistens eher kurz. Ich würde mir insgesamt mehr eine Atmosphäre von Lehre wünschen. Auch auf den Visiten war

Lehre im OP. Ich finde es super wenn man auch mal was gefragt wird. Im Zweifel weiss man die richtige Antwort nicht, aber dadurch lernt man hoffentlich was. Oder dass man einfach übt wie man eine Wunde beschreibt. Das muss man 3 oder 4 mal machen und dann klappt es schon viel besser.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 19	Ja	Nette Assistenten und freundliche OÄ (Gefäß-/Unfallchirurgie).	Im Op wird meist viel erklärt und die PJler dürfen auch viel selbst machen. Wenn auf Station nichts zu tun ist, darf man frühzeitig gehen und muss nicht unnötig Zeit absitzen.	letztendlich gar keine Zeit.  Teilweise sehr junge Assistenten auf Station, die kaum Zeit finden, viel zu erklären.	
Student 20	Ja		nette Stimmung in allen chirurgischen Abteilungen	wenig aktive Einbindung in den Stationsalltag/keine Betreuung von Patienten man durfte wenig im OP selber machen	die PJler weniger als Famulanten zu behandeln sondern mehr einzubinden/Sachen zuzutrauen
Student 21	Ja	die Betreuung der PJ Studenten sehr durchwachsen war. In der AC gab es lediglich zwei Assistenzärzte, die sich für die PJ Studenten interessierten. Ansonsten war man dafür da Labore abzunehmen, Viggos zu legen, Fäden und Drainagen zu ziehen und im OP zu helfen. Je nach Operateur wurde einem hier einiges gezeigt und man durfte auch nähen. Wichtig war es aber vor allem, dass die o.g. Tätigkeiten erledigt wurden, was man sonst gemacht hat, hat keinen so richtig interessiert. Es gab keine strukturierte Anleitung, es war auch nicht möglich selbstständig Patienten zu betreuen. Man wurde blöd angemacht von einigen Assistenten, wenn man es nicht schaffte eine Viggo zu legen. In der	GC/UC. Nettes Team. Hier gab es immer wieder OÄ/Assistenten, die einen mitgenommen haben zu interessanten Patienten, kurze Fortbildungen gemacht haben und Fragen beantwortet haben.  Viele Fortbildungsangebote, die man fast immer wahrnehmen konnte (UC, Kardio, allg. Innere, Ringvorlesung).	AC. Hier war man dafür da die Ärzte von Nebentätigkeiten zu entlasten. Allgemein schlechte Stimmung im Team, was man auch immer mal wieder abbekommen hat. Wenig bis kein Interesse an der Studentenausbildung und kein strukturierter Lernplan für die PJler. Es gab lediglich einen Assistenten der sich richtig um uns bemüht hat und versucht hat uns neben dem gewaltigen eigenen Arbeitspensum etwas beizubringen.  Die Rotation der PJler war sehr unausgewogen. Teilweise war man zu sechst in einer Abteilung und hatte nichts sinnvolles zu tun, teilweise war man alleine und wusste nicht, wie man alles schaffen	Strukturierter Ausbildungsplan v.a. in der AC nötig (bspw. Rotationen durch Ambulanz/Sprechstunden), eigene Patienten betreuen. Fortbildungen zu AC Themen für PJler. Bessere Verteilung der PJler in den Abteilungen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

AC fand keinerlei Fortbildung für die PJler statt.  
Das Team in der GC war sehr nett, hier gab es einen guten Draht zwischen Assistenten und PJlern. Die OÄ waren auch an einem interessiert, haben sogar extra eine kurze Fortbildung für uns organisiert.  
Auch in der UC war man willkommen. Sehr nettes Team. Einzige Abteilung, wo man strukturiert auch mal für eine Woche in die Ambulanz konnte. Dort konnte man viel lernen und durfte Patienten selbstständig aufnehmen.

sollte.

Student 22

Nein

Die Ärzte in der Viszeralchirurgie sagen von vornherein, dass sie sich nur dafür interessieren, dass die Blutentnahmen gemacht werden und die Telefone jederzeit besetzt sind, damit man in den OP gerufen werden kann. Dementsprechend zeigt sich auch die Lehre. Möglichkeiten, den Studenten etwas beizubringen, werden aktiv umgangen (auf Nachfrage keine Erlaubnis, bei einer Punktion zuzusehen etc.). Hiervon ausgenommen ist Dr. Dweik, einer der Fachärzte, der sich sehr um die Lehre der Studenten bemüht, aber

Vielseitige OPs, die man sich anschauen kann. Gute Möglichkeit zum Lernen und selbstständigen Arbeiten in der Ambulanz. Gute unfallchirurgische Fortbildungen. Wenn man nicht gerade im OP steht, hat man eigentlich fast immer Zeit, essen zu gehen.

Zu viele Blutentnahmen/Viggos und generell viele nicht-ärztliche Aufgaben und "Botengänge", für die man ständig eingesetzt wird. In der Allgemeinchirurgie gibt es eigentlich so gut wie keine Lehre, in der Unfallchirurgie ist das etwas besser.

Die Allgemeinchirurgie muss sich darum kümmern, dass PJler nicht nur als billige Aushilfskräfte zum Blutabnehmen und Hakenhalten angesehen werden, die sich ansonsten am besten ganz weit fern von allen ärztlichen Tätigkeiten halten sollen. Auch allgemeinchirurgische Fortbildungen wären schön. Es gibt schon Systeme, um die Blutentnahmen für PJler zu reduzieren (in der AC gibt es eine Phlebotomistin, in der UC sollen das die Schwestern machen), diese funktionieren im Moment jedoch oft nicht und müssten auch von Seiten

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

leider allein gegen die Lehrunwilligkeit seiner Abteilung kaum etwas ausrichten kann. Im OP darf man ab und zu nähern, ansonsten Haken halten. Teilweise werden PJler auch für OPs eingeteilt die erst ab 15 Uhr beginnen und bis weit in den Nachmittag hinein laufen. Auch an den hausinternen Fortbildungen beteiligt die Allgemein Chirurgie sich nie.

Die Unfallchirurgie ist etwas besser. Hier bemüht man sich tatsächlich, den Studenten etwas beizubringen, und man darf sich jede OP ansehen, für die man sich interessiert. Insbesondere in der Ambulanz kann man viel lernen und darf auch viel selbst machen, wenn man möchte. Man muss leider trotzdem viele Blutentnahmen machen, was teilweise viel Zeit in Anspruch nimmt, die man sonst sinnvoller nutzen könnte. Die unfallchirurgische Fortbildung fällt recht häufig aus, ist aber sehr gut, wenn sie stattfindet. Insbesondere der Nahtkurs lohnt sich.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

der Ärzte besser ausgeschöpft werden, damit die Studenten Zeit haben, etwas zu lernen.

Student 23

Nein

v.a. in der Allgemein Chirurgie (mit einer Ausnahme) keinerlei Lehre stattfand.

Die Rotation in die Unfallchirurgie.

Die Zeit auf der Allgemein Chirurgie - siehe oben.

Irgendeine Art von Lehre in der Allgemein Chirurgie etablieren - diese beteiligen sich nicht einmal wirklich

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Die Teilnahme an der Visite diente nur dazu, aufzuschreiben, welche Blutentnahmen und Viggos gemacht werden bzw. wo Drainagen gezogen und Verbände gewechselt werden müssen. Dies war dann auch die Haupttätigkeit während des restlichen Tages, wenn man nicht im OP-Saal stand, um stumpf irgendwelche Haken zu halten. Ebenfalls teilweise kein netter Umgangston gegenüber PJ-lern. Unfallchirurgie war deutlich besser, nette Ärzte, gute Anleitung in der Ambulanz, gemeinsames Befunden von Röntgenbildern. Zwar auch hier Hakenhalten im OP - allerdings war es kein Problem, Fragen zur Operation zu stellen, sodass man wirklich etwas gelernt hat.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

an den hausinternen Fortbildungsveranstaltungen.

Student 24 Ja

Student 25 Nein

bis auf Gefässchirurgie kein Interesse an Lehre, im OP nur Haken halten, Telefone für Blutentnahmen klingeln unentwegt, PJler nicht sinnvoll eingeteilt (6 auf einer Station entspannen, während 1 allein auf anderer Station rennt), wenig Teaching bzgl. Untersuchungen, keine eigenen Patienten trotz Nachfrage

Team der Gefässchirurgie ausserordentlich freundlich, bemüht um Lehre, zeigen viel im OP, man darf im OP auch mit Hand anlegen, immer offen für Fragen, erklären viel  
  
Unfallchirurgie war im Mittelfeld zwischen Gefäss und Allgemein.

Allgemein-/Viszeralchirurgie teilweise sehr unfreundlich, keine Lehre, nur Blutentnahmen und Haken halten bis teilweise 18 Uhr, keine Möglichkeit für Nachfragen während der Visite

Bessere Einteilung der PJler, klar geregeltes Dienstende, mehr Untersuchung am Patienten (v.a. in der Unfallchirurgie mal ein Gelenk gemeinsam untersuchen..)

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 26	Ja	Es wird - wenn man nichts chirurgisches machen möchte - auch nichts erwartet. Das mag für den ein oder anderes positiv sein, für mich war es sehr lästig, weil man bei jedem Eingriff sehr proaktiv mitteilen musste, das man sich gerne beteiligen würde und dann auch gerne selbst etwas machen möchte. Dadurch, dass man sehr oft rotiert, fällt diese Aufgabe alle paar Wochen erneut an. Ich habe das als etwas lästig empfunden, aber man war meinen Interessen gegenüber stets freundlich und zugewandt.	Ich konnte zwei Tage in einer anderen Fachabteilung hospitieren, ich bin sehr froh, dass mir das ermöglicht wurde. Studientage waren kein Problem. Einzig in der Allgemeinchirurgie waren wir teils an PJJern dünn besetzt, sodass man schonmal länger (von 7 bis 18:00) da war, weil einer noch mit in der OP assistieren sollte. Das waren aber Ausnahmen und kam maximal einmal in der Woche vor. Wenn man ausreichend Interesse bekundet hat und gezeigt hat, dass man auch bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und z. B. im OP zu nähen oder zu kneten, ist das gerne gesehen und dann wird sich auch Zeit genommen, es richtig zu Zeigen und zu Erklären.	Ich fühlte mich wieder sehr wie ein Praktikant - es wurde einem sehr wenig zugetraut. Vielleicht liegt das daran, dass einige wirklich kein Interesse an Chirurgie haben, wofür ich vollstes Verständnis habe und die Ausbildung in chirurgischen Techniken für den ein oder anderen nicht so relevant erscheint.	
Student 27	Ja		Die Stimmung unter den Ärzten war sehr gut, als PJler war man schnell Teil des Teams. Auch Chef- und Oberärzte sind einem wohl gesonnen. Bei interessanten OPs durfte man immer zuschauen oder mitmachen.	Der PJ-Unterricht der Unfallchirurgie fand nur sporadisch statt.	
Student 28	Ja				